

# US Rangertruppe

Autor(en): **Schauer, Hartmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713499>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# US Rangertruppe

Hartmut Schauer, D-Dettelbach

**Gemeinsam mit den Fallschirmjägern der 82. Airborne-Division, den «Marines» und den «Green Berets» der Special Forces zählen auch die legendären «Rangers» zur Elite der US-Streitkräfte. Umgeben vom Mythos des Geheimnisvollen und Exklusiven, sind auf Fakten beruhende Informationen in der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt.**

Tatsächlich handelt es sich um eine hochspezialisierte Kommandotruppe, deren Geschichte bis in die Zeit des britisch-französischen Kolonialkrieges in Nordamerika, um die Mitte des 18. Jahrhunderts, zurückführt. Damals kämpfte ein bunt zusammengewürfelter Haufen von Waldläufern und Neueinwanderern auf der Seite der Briten im Hinterland des Gegners. Weit abgesetzt von den eigenen Linien führten die Rangers auf eigene Faust Jagdkampf gegen Franzosen und Indianer, erkundeten und stifteten Verwirrung mit weitgehend unkonventionellen Kampfmethoden, die sie teilweise von den Ureinwohnern übernommen hatten. Später traten in den zahlreichen Kriegen und Feldzügen immer wieder unterschiedliche Formationen wagemutiger Einzelkämpfer auf, die wie beispielsweise die «Texas Rangers» oftmals im Brennpunkt der Kämpfe standen.

Während des Zweiten Weltkriegs entstand eine sechs Bataillone umfassende Rangerstreitmacht, die als «Speerspitze» zahlreicher gefährlicher Einsätze regelrecht «verheizt» wurde. Nur eine verschwindend geringe Zahl erlebte unversehrt das Kriegsende und die offizielle Auflösung der Stosstruppe.

Als 1950 der Krieg in Korea ausbrach und die Träume über einen immerwährenden Weltfrieden endgültig brutal hinwegfegte, rief man er-

neut eine Anzahl selbständiger «Fallschirm-Ranger-Kompanien» ins Leben, die aber nach Fronteinsatz in Korea schon im Herbst 1951 personell so ausgeblutet waren, dass sie in die USA zurückversetzt werden mussten.

+

Nun versuchte die US Army mit Einführung der «Rangerausbildung aller Truppen», neue Wege zu begehen und die überdurchschnittliche Motivation und fachliche Qualifikation der Rangertruppe gleichmässig auf alle Kampftruppen des Heeres auszudehnen.

Viele Offiziere und Unterführer unterzogen sich nunmehr freiwillig einer achtwöchigen, äusserst harten und fordernden Belastungsprobe der US-Infanterieschule, dem Rangerlehrgang in Fort Benning. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen Entwicklung und Förderung von Führungseigenschaften innerhalb der auf sich gestellten kleinen Kampfgemeinschaft, Steigerung der körperlichen Leistungskraft und Überprüfung charakterlicher Eigenschaften, besonders des Selbstvertrauens. Fortwährender Leistungsdruck, Verzicht auf jegliche Freizeit und ein Minimum an Schlaf führen bei fast allen Teilnehmern zu der Einstellung «Einmal und nie wieder». Es sind unterschiedliche Ausbil-

dungsabschnitte zu absolvieren, im Gebirge, im Dschungel, in Sümpfen und Wüstenregionen. Der anstrengende Dienst verläuft rund um die Uhr, nur von wenigen Stunden Ruhe unterbrochen. Es sind zahlreiche Mutproben zu bestehen, die Verletzungsrisiken sind beachtlich, und die Lehrgangsteilnehmer müssen unter den strengen Augen der Ausbilder schwierige Führungsaufgaben übernehmen. So ist es verständlich, dass eine hohe Ausscheidungsquote dazu beiträgt, «den Weizen vom Spreu» zu trennen und so eine erprobte, qualifizierte militärische Elite heranwächst.

+

Während der Grossteil der Absolventen wieder Dienst in den unterschiedlichsten Truppenverwendungen versieht, übernimmt ein kleinerer Teil Funktionen als «hauptamtliche Ranger» bei einem der beiden aktiven Ranger-Bataillone in den USA. Diese Verbände gehören zur regulären US Army und sind neuerdings dem 1. Kommando für Sonderoperationen in Fort Bragg unterstellt. Es handelt sich dabei um fallschirmspringende, leichte Infanterieverbände mit vielseitiger Ausbildung, jedoch ohne schwere Waffen und gepanzerte Fahrzeuge. Zu den verschiedenen Aufgabenbereichen zäh-





len die Verwendung als Bereitschafts- und schnelle Reaktionsgruppe, Kommandounternehmen aller Art und Fernaufklärung. Besonders befähigt sind die Ranger für den Kampf im schwierigen Gelände, im Gebirge, im Dschungel, in Sumpfgebieten, in der Arktis und in der Wüste. Fallschirmabsprung, Hubschraubertransport und Infiltration aus Gewässern sind nur einige der vielen Ausbildungsgebiete. Ebenso werden Kenntnisse im Nahkampf, über ausländische Waffen, Erste Hilfe und Überleben unter schwierigen Bedingungen vermittelt.

+

Ein Teil der Einheiten befindet sich in ständiger Alarmbereitschaft und ist binnen weniger Stunden einsatzbereit.

Die Gliederung der beiden Bataillone entspricht der der Fallschirmjäger, einer zahlenmässigen schwachen Stabskompanie unterstehen drei Rangerkompanien. Eine schwere oder Unterstützungskompanie fehlt, ebenso jegliche Panzerung und Motorisierung, abgesehen von einigen Jeeps. Die Teileinheiten verfügen über eine grosse Anzahl moderner Maschinenwaffen, leichte 60-mm-Mörser und Panzerabwehrlenk-raketen sind in den schweren Zügen zusammengefasst.

Hohe Beweglichkeit, optimale Präsenz, die Fähigkeit, unter extremen klimatischen und geografischen Bedingungen militärische Aufträge ausführen zu können, sind kennzeichnend für

die elitäre Truppe. Hierfür stehen ausserordentlich gut motivierte und ausgebildete Soldaten bereit, die selbstbewusst und diszipliniert mit nicht übersehbarem Stolz ihre äusseren Symbole, schwarzes Beret und das begehrte Rangerabzeichen, tragen.

Ohne die politischen und rechtlichen Grundlagen der Invasion auf Grenada zu prüfen, ist festzustellen, dass die Rangertruppe bei dem jüngsten Einsatz eine Reihe der ihr nach den herrschenden Einsatzgrundsätzen übertragenen Hauptaufgaben ausführte. Dies sind Rettungsunternehmen, Massnahmen zur Sicherung des Lebens von US-Staatsbürgern, Besitz und Einrichtungen sowie weltweite Demonstration der US-Bereitschaft und Präsenz.

+

Im Laufe des Jahres 1984 ist der Regimentsstab des 75. Infanterieregimentes (Ranger) mit angeschlossener Stabskompanie neu aufgestellt worden. So existiert heute, in einer Zeit rasch zunehmender technischer Fortentwicklungen, erstmals seit den Tagen des Zweiten Weltkriegs wieder ein Verband in Regimentsgrösse, dem ausschliesslich Ranger unterstellt sind. Damals kämpfte das 75. Infanterieregiment als die legendenumwobenen «Merrill Marauder's» in den Dschungeln und Bergländern Burmas gegen die Japaner und konnten beachtliche Erfolge verzeichnen.

Weiterhin kam ein neues Ranger-Bataillon zur Aufstellung; es handelt sich um das 3. Bataillon des 75. Rangerregiments. Für beide Formationen ist als Standort vorläufig der Militärstützpunkt Fort Benning gewählt worden, an dem sich auch die Infanterieschule mit der Rangerlehrgruppe befindet. Der neue Kommandeur des Rangerregiments ist mit seinem Stab vor allem beauftragt, Vorbereitung, Ausbildung, Ausrüstung und Kampfgrundsätze der Rangertruppe zu organisieren und zu koordinieren.

Die Stärke der Stabskompanie dürfte bei etwa 130 Mann liegen, das neue Bataillon hat einen Personalumfang von 600 Soldaten. Die Zahl der in aktiven Einheiten eingesetzten Ranger beträgt nunmehr etwa 2000, nicht eingeschlossen sind Stammpersonal und Ausbilder an der Infanterieschule und die zahlreichen Absolventen des allgemeinen Rangerlehrganges, die zu ihren Stammtruppenteilen zurückkehren.

Das 1. Bataillon befindet sich auf dem Hunter Army Airfield in Georgia, das 2. Bataillon ist in Fort Lewis, Washington (Pazifikküste), stationiert, und das neue 3. Bataillon befindet sich vorläufig in Fort Benning.

Auch die allgemeine Rangerausbildung aller Truppen wurde um einen zusätzlichen Lehrgangsteil erweitert. Neuerdings üben die Ranger Kampfführung und Überleben in der Wüste. Hierfür wurde eine Ausbildungswoche eingeschoben, die in der heissen Wüste Arizonas, nahe Fort Bliss, Grundlagen und Fertigkeiten im Wüstenkampf vermittelt. ■

